

Erscheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch,
Samstag.
Abonnement:
in der Stadt
vierteljährlich
90 S.,
monatl. 30 S.
Durch die Post
bei allen
Postanstalten
und Boten
im Oberamts-
bezirk viertel-
jährlich
1 M. 15 S.
außerhalb
1 M. 35 S.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Forstamts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger, Wildbad.

Inserate:
nur 8 S.
Auswärtige
10 S. die klein-
spaltige
Garnanzzeige.
Reklamen 15 S.
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt.
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 93.

Samstag, den 16. August 1902.

19. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Kgl. Kurtheater.

Direktion: Intendant Peter Viebig.
Samstag, den 16. August 1902.

Die beiden Leonoren.

Lustspiel in 4 Akten v. Paul Lindau.
Sonntag, den 17. August 1902.

Sein Doppelgänger.

Schauspiel in 3 Akten v. Marice und
Georges Duval, übersetzt und bear-
beitet von Benno Jacobson.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

In einer Touriststadt mit zehntausend
Einwohnern ist ein flottgehendes

Friseur-Geschäft

zu vermieten. Näheres im Hause des
Herrn Waldschütz Wildbad.

Eine Wohnung

im ersten Stock, bestehend aus drei
Zimmern, Küche, Keller und sonstigem
Zubehör, sowie eine Mansarden-
Wohnung hat bis Martini zu
vermieten.

Chr. Nieringer, Bäcker
Hauptstr. 83.

Zu vermieten:

Wohnung, bestehend in 3 bis 4
Zimmern, Küche und sonstigem
Zubehör.

Näheres in der Expedition.

Ein solides st. st. in allen Haus-
arbeiten erfahrend

junges Mädchen

findet per sofort oder später gute Stelle.
Näheres in der Expedition ds. Blts.

Zum sofortigen Eintritt nach aus-
wärts wird ein

tüchtiges Mädchen

bei hohem Lohn gesucht.
Zu erfragen bei Frau Math Wwe.
Hauptstraße 149.

Mädchengesuch.

Ein ehrliches, braves Mädchen wird
auf 15. September gesucht.
Wo? laut die Expedition ds. Blts.



Südrantwein:
Trauben,
Pfd. 50 Pfa.,
Kisten 11 Pfd.
4 Pfd.
Bohnen,
Pfd. 15 Pfa. empfiehlt

Gabriel Beggelli,
König-Kassstr. Nr. 89 (W. Engmann.)

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison verkaufen
wir sämtliche

Blousen

und Sommerartikel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Geschw. Freund.

Schuhwaren-Geschäft.

Wilh. Lutz, Schuhmacherm., Hauptstr. 91

empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter
Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren,
Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Som-
mer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten.

Ferner empfehle Turnschuhe, Gumigaloshen, Holzschuhe
mit und ohne Füllfutter, Preise billig.

Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

Eingang von Neuheiten
in Tuch und Buckskin

schon von M. 2.50 an,

Herren-Anzüge

in guter Qualität von M. 25.— an, noch Maß 2 M. höher.

Ferner: Reichhaltiges Lager

in Baumwoll-Flanellen,

25, 40, 50, 60 Pfa. per Meter.

Bettzeug, Damast, Barchend, Drell
weisses Tuch in Baumwolle und Halbleinen, einfach
und doppeltbreit zu Leintüchern.

Rein wollene Damenkleider-Stoffe,

30% billiger wie sonst.

Aus's neueste sortiert ist mein Lager in

Wollgarnen.

Bettfedern mit Flaum.

Betten werden gut angefertigt.

G. Nieringer.

Calmbach.

Gasth. z. Krone

mit Gartenwirtschaft.

Kalte und warme Speisen zu
jeder Tageszeit. Stuttgarter Ex-
port-Bier hell u. dunkel sowie vor-
zügl. Bürgerbräu in Flaschen
aus der Aktien-Brauerei Wulle.
Reine Weine. Kaffee. — Reelle
Bedienung — Schöner, neu er-
richteter Saal. — Mittagstisch
12 Uhr. — Forellen. Direkter
Zugang zum Walde.

Es empfiehlt sich bestens

Peter Baral.



Wie haben Sie es nur fertig ge-
bracht, daß dieses Mal die Fußböden
so prachtvoll geworden sind?

Mit „D. Fritze's Bernstein-De-
lackfarbe“ ist es weiter kein Kunststück,
dieselbe übertrifft an Haltbarkeit,
schnellem Trocknen und elegantem Aus-
sehen aller anderen Fußbodenlacke.

Niederlage bei

Chr. Brachhold.

Ferner empfiehlt:

Parketwische, weiß u. gelb

Stahlpähne,

Putztücher,

Leinöl,

Terpentinöl.

Der Obige.

Hochleinen
Burgunder-
Weineßig
Salicylpulver
Pergamentpapier
Fruchtbranntwein
Nordhäuser etc.
empfiehlt
Drogerie
Heinen.

Canaria- u. Vogelzüchter-Verein Wildbad.

Am Montag, d. 18. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im Lokal Gasthaus zur alten Linde eine **Ausschüttung** statt, zu welcher die verehrlichen Mitglieder des Vereins, behufs Besprechung einer in Bälde abzuhaltenden Verlosung freundlichst eingeladen sind.



Der Vorstand.

Zu vermieten:

Ein Stübchen mit Küchenraum bei **Wilh. Vott**, Tischlermeister, Straubenberg Nr. 30.

Neue Kartoffel

das Pfund zu 12 J

Neue Italiener Zwiebeln

empfiehlt **Gemüsehandlung**
Ch. Meßer, Karlsruhgasse 58.

Futter-Mehl

sowie **Hühner- und Taubenfutter**
empfiehlt **Bäcker Beckfle.**

Wachseide 4 Mt. M. 3.60
Blauwand 6 Mt. M. 2.40
Galico 2 Mt. M. —.80

Verkauf

bedr. Flanell 2 Mt. M. 1.—
gew. Zefir 2 1/2 Mt. M. 1.—
Sembrflanell 3 Mt. M. 1.—

abgepasster B'wollwarenstoffe

zu Original-Einheitspreisen.

Einzig in Deutschland dastehendes System.

Die Coupons sind aus allererstem Fabrikat erstellt, also mit den sonst existierenden Resten aus fehlerhafter, minderwertiger Abfallware nicht zu verwechseln.

Niederlage und Verkauf bei

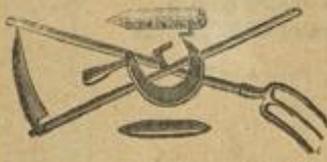
Fr. Schulmeister, Wildbad

König-Karlstr. Nr. 69.

Satin à soie 8 Mt. M. 8.—
Sat. Exelsior 7 Mt. M. 4.90



Sat. Augusta 6 Mt. M. 3.—
Bettcotun 6 Mt. M. 2.40



Schaufeln, Spaten, Gussstahlsensen Sichel, ächte Mayländer Wetzsteine, Patentsensenringe, Heu- und Dung-Gabeln etc.

in besten Qualitäten empfiehlt.

Fr. Treiber.

Neue Bonfener

Früh-Kartoffel

2 Pfund 15 J, bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt **Chr. Bäck.**

Blaue

Arbeitskleider

und

Arbeitshosen

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Fritz Volz.

Zahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstraße 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne, sowie ganzer Gebisse unter sorgfältiger Bedienung.

Jul. Klausner,

Zahntechniker.

Sprechstunden

in Wildbad jeden Montag und Donnerstag im Hause des Herrn **Kürschner Kometsch**, Hauptstr.

Stadtsbuch-Chronik der Stadt Wildbad vom 8. bis 15. August 1902.

Geburten:

8. August 1902. Eierriedt, Johann Emil Otto, Eisenbahnschaffner hier, 1 Tochter.

Aufgebote:

12. August 1902. Linder, Rudolf Friedrich, Tapezier hier und Weif, Katharine Pauline Emilie hier. 13. Aug. Brenner, Karl, Schriftfeger, Eugen und Stöcker, Anna, led. dajelbst.

Gestorbene:

6. August 1902. Seif, Johann Georg, led. Fuhrmann, Christophshof, 33 Jahre alt. 13. Aug. Schwizgäbele, Karl Friedrich, Sternwirt hier, 49 Jahre alt.

Das VIII. Kreisturnfest in Pforzheim.

(Von unserem r.-Korrespondenten.)

Pforzheim, 13. Aug.

Es haben in den Vereinswettturnen am Sonntag 34 Vereine in der 1. Klasse einen 1. Preis erhalten. Dieselben sind aber nur nach Teilnehmerzahl geordnet, nicht nach Punkten. Pforzheim kommt nach Punktzahl berechnet, vor den letzten 2 Vereinen. Diesenigen Vereine turnten 1. Abteilung, die über 30 Mitglieder zur Musterreife stellen. Unter 30 Turnern in der 2. Abteilung, während die unter 20 Turnern in der 3. Abteilung turnten. In jeder Abteilung giebt es also 3 Klassen, die 1. Klasse erhält Kränze mit Eichen und Diplomen, die 2. und 3. nur Diplome. Im Einzelturnen kamen nach Pforzheim folgende Preise: 3. Turnverein, 7. Turnerbund, 16. Turnverein, 17. Hahel, 18. Turnverein und verschiedene andere, im ganzen blieben in Pforzheim im 6. Kampf und im 5. Kampf 14 Preise. Die übrigen Preise kamen beinahe alle auswärts, im 6. Kampf 1., 3. und 5. nach Birmasens, welche überhaupt großartig turnten. Die Birmasenser eroberten allein 10 Kränze beim Preisturnen. Auch der Turngau Pforzheim-Land, hat sich sehr hervorgethan im Vereins- und Einzelturnen, im Vereinsturnen erhielten 4 Vereine vom Landgau jeder einen ersten Preis in 1. Klasse. Es ist also ganz richtig zugegangen.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, den 15. August.

* Nach dem heute (15. Aug.) erschienenen „N. Fr.-Bl.“ beträgt die Zahl der Fremden bis 11. August 9472. Die Zunahme beträgt somit vom 1. August bis heute 1977 Fremde.

* Viederkranzabend. Der Viederkranz wiederholte gestern, Donnerstag seinen Unterhaltungsabend bei mäßigem Besuche. Von den Darbietungen sind

als Ganznummern zu erwähnen: Graf Everhard auf der Flucht, Huldigung an die Marine, (lebende Bilder), Drei Freunde, Ein fiesles Gefängnis, (komische Terzette), O Matole, Schagerl Klein, Frau nicht den Frühlingstagen, Burschenabschied, (Vieder). Die Turnerkapelle, (Leitung: Herr Direktor Schmidt,) füllte die Pausen (die im allgem. etwas lang waren), angenehm aus. Wir wünschen, daß der stressame Verein, der durch die zwei veranstalteten, gut gelungenen Abendunterhaltungen (innerhalb 8 Tagen) bewiesen hat, daß er auch „lebensfähig“ ist, immer dieses frisch pulsierende Leben zeigen möge. Aus diesem Grunde geduldet auch für diesmal unser Dank seinem wackeren Vorsitzenden und dem fleißigen Dirigenten.

Eine Londoner Firma hat sich kürzlich mittels auffälliger Inserate in den gelesesten Zeitungen Deutschlands und des Auslandes erboten, mit dem Krönungsdatum abgestempelte Krönungspostkarten allen denen zuzuschicken, die rechtzeitig die Preise hierfür in Reichsmarken nach London in die in den Anzeigen angegebene Firma einschickten. Zu ihrer Sicherheit erhielten die Zeitungen gleich Kassa für die Inserate, in Form eines Wechsels auf ein Londoner Bankhaus. Indessen standen doch einzelne Zeitungen, selbst kleinere, der Sache sehr misstrauisch gegenüber. Wie die Braunschweiger „Neuesten Nachrichten“ nunmehr durch Vermittlung ihres Londoner Berichterstatters entdeckt haben, hat man es hier mit einer großen, fein angelegten Schwindelei zu thun. Die betreffende Bank ist ein faules Institut, vor dem bereits verschiedentlich in den Zeitungen gewarnt worden ist. Namentlich aber sind inzwischen die von Zeitungen zur die Aufnahme der Annoncen eingelaufenen Wechsel (vorsichtiger Weise hätte die Presse nur auf eine deutsche Bank ausgestellte Wechsel acceptieren sollen) von der Bank nicht angenommen worden. Auf ein Kabeltelegramm hin erfuhren dann die „B. N. N.“, daß die Inhaber der Firma bereits am 9. ds. Mts. von ihrem angegebenen Wohnort ausgerückt waren. Das gesamte von Deutschland an die nur für ca. 8 Tage lediglich zur Ausführung dieses Schwindels in London erzielte Firma gesandte Geld kann als vollständig verloren betrachtet werden. Die eingelaufenen Briefe mit Marken hat man einige Tage lang vielleicht wagenweise entgegengenommen, um nun schleunigst aus der Bude zu verduften. Man nimmt an, daß der Schwindelgesellschaft mindestens 100000 M in den Schooß gefallen sind. — Die genannten Braunschweiger „N. Nachr.“ bemerken zu der Sache noch: Ein besseres Mittel um bequem, aber natürlich auf unehrliche Weise, schnell reich zu werden, dürfte es außer diesem Coup kaum zum zweiten Male geben. Die Zeitungen die die Anzeigen erscheinen ließen, kann ein etwaiger Vorwurf nicht treffen, denn abgesehen davon, daß auch

sie alle herein gefallen sind, wäre der Betrug auch gelungen, wenn die Checks für die Blätter eingekauft worden wären. (Ob hiezu die eingelaufenen Gelder ausgereicht hätten, dürfte indes zu bezweifeln sein; ebenso zweifelhaft erscheint, ob die Schritte, welche deutsche Blätter zur Erlangung ihres Guthabens unternommen haben, von Erfolg gekrönt sein werden. Die Befürchtung liegt nicht zu ferne, daß daraus nur weiterer Schaden erwachsen wird.) Die Sache hätte nicht die große Bedeutung, wenn die Aufforderung zur Einzahlung von Marken für die versprochenen prachtvollen Krönungskarten nicht eine zu große Verbreitung erfahren hätte. Dieselbe ist fast in allen Orten Deutschlands durch Annoncen bekannt gemacht worden.

r. Pforzheim, den 14. August. (Korresp.)

Das stattgefundenen Turnfest hat auch seine Schattenseiten gehabt. So meldete ein Goldarbeiter, sein Portemonnaie sei ihm mit 7 M gestohlen worden — Einer Bäckerfrau wurde angeblich das Geld aus der Tasche gestohlen. — Ein junger Mann verstauchte sich beim Aussteigen aus dem Karoussel den Fuß, so daß er von der Sanitätswache ins Krankenhaus verbracht werden mußte. — Der Fuhrmann Karle wurde am hellen Mittag von mehreren jungen Leuten angeblich ohne Ursache tätlich durchgeprügelt, so daß er mehrere Schmoren erlitt. — Ein junger Turner aus Ludwigsbafen übte sich am Sonntag nacht noch am Neck, wobei er herunterstürzte und ins Krankenhaus überführt wurde, wo eine Rückenmarkverletzung festgestellt wurde. Er konnte aber Montag abend von seinen Kameraden mit nach Hause genommen werden. — Beim Herwerfen fuhr einem dazwischenspringenden Turner die Spitze eines Hirs ins rechte Auge, so daß es fraglich ist, ob das Auge gerettet werden kann. — Bei einem hiesigen Wirt wurde über mittag am Sonntag eingebrochen und 600 M geraubt, wer der Thäter ist, weiß man noch nicht. — Ueber den gemeldeten Anfall vom 3. d. Mts., wobei der Goldarbeiter leicht von hier vom Neck stürzte in der Nähe des Wirtsturnes, ist noch zu melden, daß derselbe am 12. seinen inneren Verletzungen erlegen ist und heute abend 6 Uhr beerdigt wurde. Derselbe hinterläßt eine Familie was sehr zu bedauern ist.

Calw, 13. Aug. Unterhalb der Thalmühle, an der sog. Glattsteige, wurde heute vormittag in der Nagold ein mit blauem Arbeitskleid bekleideter Mann tot aufgefunden. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht ermittelt werden, ebenso ist die Person des Ertrunkenen noch nicht festgestellt.

Nagold, 13. Aug. In Effingen kam es letzten Sonntag zu einer Rauferei, bei welcher ein Telephonarbeiter derart mit Eisenklammern geschlagen wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen

musste Selbst der herbeiferufene Arzt war vor den Unkennbarkeit einiger festhalten Jungen nicht sicher, da diese mit Steinen nach dessen Gesicht warfen. Untersuchung ist eingeleitet.

Mundschau.

* Der berühmte Meteorologe J. Hann in Wien hat unlängst der k. k. Akademie der Wissenschaften eine wichtige Abhandlung überreicht, in der er die Regenverhältnisse zu Padua seit 1725, zu Mailand seit 1764 und zu Klagenfurt seit 1813 genau untersucht. Er kommt zu dem Ergebnis, daß sich in diesen Regenverhältnissen eine deutsche Periode von 35 Jahren zeigt, während deren trockene und nasse Jahre miteinander abwechseln. Folgendes waren nach Professor Hann trockene Jahre: 1753, 1788, 1823, 1859, 1883, die nassen Perioden gipfeln dagegen in den Jahren 1738, 1773, 1808, 1843, 1878. Hiernach würde das Maximum der nächsten nassen Periode auf 1913 und das der trockenen auf 1928 fallen. Dieser Wechsel steht in völliger Übereinstimmung mit der von Professor Brückner nachgewiesenen Klimaperiode von 35 Jahren.

Stuttgart, 13. Aug. Dem Landtage ist das 4. Verzeichnis der bei der Kammer der Abgeordneten in der Zeit vom 10. Februar bis 11. Juli eingegangenen Petitionen zugegangen. Dasselbe umfaßt 69 Eingaben, womit die Zahl der dem gegenwärtigen Landtag unterbreiteten Petitionen die Höhe von 266 erreicht hat.

Ludwigsburg, 12. Aug. Heute früh stürzte gelegentlich einer militärischen Übung Major von Heider beim Inf.-Reg. 121 von seinem Pferde und erlitt einen Oberschenkelbruch.

Thailfingen, 12. Aug. Vergangene Nacht gegen 2 Uhr fiel infolge von Schlaftrunkenheit der aus Winterbach O. A. Schorndorf gebürtige, hier in Arbeit stehende ledige Maler Karl Schollenmüller zum Fenster seines Schlafzimmers im Gäßchen zum Rößle zwei Stock hoch auf die Straße hinab und zog sich außer einigen unbedeutenden Verletzungen einen komplizierten Schenkelbruch zu.

Esslingen, 11. Aug. In vergangener Nacht wurde in der Nähe des hies. Bahnhofes der Schuhmann Bohn von dem 27-jährigen, vorbestraften Karl Ruos aus Gerbousen, O. A. Blaubeuren durch einen Messerstich in die linke Seite ziemlich schwer verletzt. Der Täter ist verhaftet und hat ebenfalls Verletzungen davongetragen.

s. Tübingen, 12. Aug. (Korresp.) Das Wetter ist ein anhaltend schlechtes und dabei sehr kaltes, so daß man beinahe in Versuchung kommen könnte, einzuhelzen. Ebenso schreibt man aus Ulm, daß weite Strecken Fruchtfelder von fern einen tödlichen Schwimmer zeigen, ein Zeichen, daß der gefährliche Brandpilz die Aeblen verwüftet. Ganze Getreidefelder, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, sind auf diese Weise in ihrem Ertrag wesentlich beeinträchtigt. Sollte die Ernte nicht ganz verderben, so ist trockenes Wetter dringend nötig. — Das Bräunung'sche Anwesen am Marktplatz (frühere Bank) ist um 71000 M. verkauft worden.

Nedheim, 14. Aug. Gestern Nacht kurz vor 12 Uhr brach in der Kunstmühle der Gebr. Heil hier Feuer aus, welches das ganze Gebäude mit Ausnahme der Dreschballe in Asche legte. Ueber die Ursache des Brandes ist man noch nicht aufgeklärt. Der Schaden ist ein sehr beträchtlicher.

Oberriexingen, 14. Aug. Als heute vormittag die Schütten und Schütterninnen in dem sich gegen Großsachsenheim zu hinziehenden Thal der sogenannten „dürren Enz“ fleißig an der Arbeit waren, bewegte sich im Kornfeld ein schwarzes Tier hin und her, auf das, als es dem nahen Reutwald zu fliehen wollte, Alt und Junga Jagd machte. Es stellte sich heraus, daß es ein Dachs war, der denn auch bald von einigen Männern und Burschen erschlagen wurde. Das Fell des stätt. Tieres weist freilich noch nicht die Haarfülle und Schönheit wie im Herbst auf.

Sölingen, 13. Aug. Die hiesige Pfarrkirche droht einzustürzen. Infolge Senkung des Fundaments hängt die Nordwand um 40 Centimeter über. Das Innere zeigt schiefe Wände und Sprünge, die Stukktur hat sich zum Teil losgelöst. Die Baulast hat der Staat.

Tages-Nachrichten.

Rüdesheim, 13. Aug. In unermesslicher großer Aufregung befanden sich heute etwa 75 Damen und Herren, die mittels Zahnradbahn von Rüdesheim zum Nationaldenkmal hinauffahren wollten, als an besonders steiler, gefährlicher Stelle das Verschlussventil des Zuges platzte, so daß der Kondendampf entwich und die besetzten Wagen mit großer Gewalt bergabwärts kullerten. In einer Kreuzung ge-

lang es dem Maschinenführer, den Zug zum Stehen zu bringen. Würde dies nicht gelungen, so würde der Zug den Abhang hinab stürzt und verlorene gewesen sein. Ein Passagier sprang ab und erlitt tödliche Verletzungen, eine Anzahl Damen wurde ohnmächtig. Sie übriens stiegen entsetzliche Hilferufe aus und waren selbst dann noch, als der Zug bereits hielt, nicht zu beruhigen. Nur durch die Kaltblütigkeit des Lokomotivführers ist großes Unglück verhütet worden.

Karlruhe, 12. Aug. Gestern vormittag ging über Mittelbaden ein schweres Hagelwetter nieder, das namentlich in den Weinbergen bei Waldbun, Thiergarten, Dürsburg, aber auch in den Tabakbauenden Gemeinden der Bezirke Offenburg und Lothar erheblichen Schaden anrichtete.

Hamburg, 13. Aug. Zur „Primus“-Katosstoppe berichtet der „Hamb. Korr.“: Die Mitteilung, daß gegen den Spruch des Seeroms beim Oberseamt Revision eingelegt worden ist, beruht auf einem Irrtum. Da das Seeramt keine Anträge auf Bestrafung gestellt hat, mithin auch keine Bestrafung erfolgt, so ist die Sache endgültig vor den Seerätern abgethan. Das Seeramt hat nach beendeter Verhandlung beiden Schiffsführern die Patente wieder ausgedehnt. Die Weiterverfolgung der Sache ruht nunmehr lediglich in den Händen der Staatsanwaltschaft.

Stockholm, 13. Aug. Die Reichsbank hat drei von der Staatskasse ausgestellte Checks von 3000, 5000 und 9000 Kronen, welche auf 30000, 50000 und 90000 Kronen gefälscht waren, ausbezahlt und hierdurch einen empfindlichen Verlust erlitten. Untersuchung ist im Gange.

Stockholm, 14. Aug. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Fälschung der drei Checks, durch welche die Staatskasse geschädigt worden ist, von dem im Juni gestorbenen Staatskassier Fongberg ausgeführt worden ist, welcher auch selbst die Auszahlung entgegengenommen hat.

Paris, 13. Aug. Mehrere Blätter werden aus Pontivy gemeldet, daß der Rittmeister Marguier d'Orinc, der gleich Oberstleutnant de St. Remy sich geweigert hatte, die gegen die Schulschwester anordnete Maßnahme durchzuführen, nach der Festung Belle Isle-en-Mer gebracht worden ist.

Paris, 13. Aug. Sämtliche radikalen Blätter erklären, das einzige Mittel, um den Widerstand der Republik in der Bretagne zu brechen, wäre

Herzensrätsel.

Roman nach dem Französischen von Clara Rheinau. 10) (Nachdruck verboten)

Nach kurzer Ueberlegung sagte Adeline zu Arthur:

„Nun, ich komme, wenn ich kann. Sie wollen doch nicht, daß ich verspreche, etwas Unmögliches zu thun?“

„Ja, ich möchte, daß Sie etwas Unmögliches thäten,“ versetzte Arthur eifrig und fügte in Gedanken hinzu: „Und dies wäre, mich lieb haben.“

Als die Stunde des Abschieds gekommen war, ließ Arthur sich nirgends blicken.

„Wie ihm dies gleich!“ rief unmutig der alte Graf, welcher mit Viktor der Scheidenden das Geleite bis zur Hausthür gab. Dann dankte er Adeline wiederholt in warmen Worten für alles, was sie an der teuren Kranken gethan, und drückte ihr zum letzten Male die Hand in der Hoffnung, die lebenswürdige Erbin eines Tages als Schwiegertochter begrüßen zu können.

Die Kalesche rollte von dannen. Arthur, der den Zuckerhutbügel erklimmen, von welchem aus man mittenweit die Landstraße nach Toulon vor Augen hatte, schaute dem Gefährt nach, so lange noch die Staubwolken dessen Spur verrieten.

Der Graf hatte sich mit seinem ältesten Sohne auf die Terrasse begeben. Er bemerkte Viktors hohe Erregung und hielt es an der Zeit, das Schweigen zu brechen.

„An was denkst Du, Viktor?“ fragte er, seine Hand auf dessen Schulter legend.

„An was ich denke, Vater! O, ich weiß gar nicht —“

„Aber ich weiß es und kann es Dir sagen. Du denkst an das reizende Mädchen, das uns so eben verlassen.“

„Ich will es nicht leugnen.“

„Du bewunderst, Du liebst sie.“

„Auch dies muß ich zugeben.“

„Und was gedenkst Du zu thun?“

„Mit Deiner Einwilligung ihr einen Antrag zu machen.“

„Sie ist eine sehr passende Partie für Dich und wäre mir eine erwünschte Schwiegertochter.“

Jetzt erschien auch Frau von Bedelles in ihrem Fohrstuhl auf der Terrasse und erriet an den Mienen der beiden Herren so gleich, was sie gesprochen. Als der Diener sich zurückgezogen, bestürmte sie den Gatten mit Fragen und rief dann voller Freude:

„O Viktor, wie glücklich wirst Du werden, wenn Adeline die Deine ist.“

Viktor umarmte mit fast knabenhaftem Ungestüm erst seine Mutter und dann seinen alten Vater. Hierauf stürzte er in das Haus und rief: „Vingenz, lassen Sie augenblicklich mein Pferd satteln!“

„Wohin willst Du?“ fragte der Graf.

„Nach Toulon.“

„Nicht heute schon?“

„Ja heute. Ich werde im „Goldenen Hirsch“ übernachten und morgen früh bei Frau von Briffac vorsprechen. Adelines erstes Trauerjahr für ihren Vater geht morgen zu Ende. Sie steht dann, daß ich ihre Gefühle respektiert habe.“

„So gehe denn in Gottes Namen, mein lieber Junge,“ sagt der Graf, und seine Mutter fügte bei: „Gott segne Dich, mein teurer Sohn.“

Gegen zwei Uhr am nächsten Tageritt Viktor stoubedeckt die Allee heran. Er sah blaß und verstört aus.

„Was ist vorgefallen?“ rief Frau von Bedelles erschrocken, als er in den Salon trat.

„Etwas, das wir nicht voraussahen, liebe Mutter, — sie hat mich abgewiesen.“

„Dich abgewiesen!“

„Ja, ohne Jähern, ohne jede Erregung. Ich sprach von Hoffnung, sie sagte, es sei keine Hoffnung. Sie war so ruhig, so freundlich, so entschlossen, wie an jenem Abend, da sie meine Bitte, „Die Sirene“ zu singen, abschlägig beschied.“

„Das ist eine traurige Enttäuschung,“ seufzte Frau von Bedelles, mit Thränen in den Augen.

Der Graf räusperte sich nervös, griff nach der Zeitung, legte sie aber wieder nieder mit den Worten: „Du wirst ihrerwegen nicht Dein Herz brechen, Viktor?“

„Bewahre Vater, noch nicht einmal das Gedulde machen, mich nie zu verheiraten. Ich hatte mit selbst nicht so viel Sentimentalität zugehört; aber nichts kuriert Einen rascher von jener Schwäche als das Sturzbad einer solch absoluten und höflich freundlichen Abweisung. In einigen Tagen werde ich nach Paris abreisen.“

7. Kapitel.

Mehrere Tage verstrichen, ohne daß jemand auf dem Schlosse Adelines Erwähnung that. Viktor fand es härter, als er vermutet, seiner Enttäuschung Herr zu werden und sehnte sich nach dem Augenblick der Abreise. Arthur, den niemand eine Silbe von dem ganzen Vorfall mitgeteilt, war still und schweigsam wie gewöhnlich. Der alte Graf, den seines Sohnes Mißerfolg nicht weniger ärgerte, als diesen selbst, nahm seine Zuflucht zu der Politik und hatte lange Besprechungen mit Viktor, wegen dessen Aussichten bei der herrannahenden Abgeordnetenwahl.

Man hatte ihn gebeten, an Stelle des Herrn César von Croixfonds, der infolge des Richterwerbs eines Grundbesitzes nicht wahlfähig geworden war, als Kandidat für das Departement aufzutreten. Es traf sich sehr glücklich, daß gerade zu diesem Zeitpunkt Vater und Sohn geneigt waren, sich in ehrgeizigen Plänen zu ergehen. Tag für Tag benutzten sie die Vormittage dazu, Berechnungen aufzustellen, an den Nachmittagen aber statteten sie in der Umgegend Besuche ab, um vorsichtig zu sondieren und die Gesinnungen der Wähler anzuforschen.

Sie kamen, gleich Baron von Croixfonds, zu dem Resultat, daß die Parteien sich vollkommen das Gleichgewicht hielten und daß Herrn Bassalle's Einfluß schließlich den Ausschlag geben werde.

„Glaubst Du, daß er uns wohl geneigt wäre, Vater,“ fragte Viktor.

das, die sofortige Auflösung der Kongregation der Töchter vom heiligen Geiste anzuordnen, welcher die Klosterschwestern in der Bretagne angehören.

Lesneven, 14. Aug. Die Kongregationen in Blougonvein und Bloumogued sind heute vormittag mit Hilfe einer Kompanie Infanterie geschlossen worden. Die Bevölkerung brachte Hochrufe auf die Schwestern und die Freiheit aus.

London, 12. Aug. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind abends 8^{1/2} Uhr abgereist. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof waren der Prinz von Wales, Prinz Karl von Dänemark, der deutsche Botschafter und die Mitglieder der deutschen Botschaft erschienen.

In Venezuela haben die Rebellen zu einem großen Schlage ausgeholt. Sie haben Barcelona erobert. Ein Telegramm aus Port of Spain besagt: Das Gefecht, das zur Eroberung Barcelonob führte, begann am 3. Aug. Am 6. ds. Mis. drangen die Aufständischen in die Stadt ein, unterhielten das Feuer Tag und Nacht und zerstörten die Gebäude, soweit sie vorgeückt waren. Am 7. Aug. hatten die Aufständischen zwei Drittel der Stadt in ihrem Besitz. Am 8. ds. ergaben sich die Regierungstruppen. Unter den Gefangenen befindet sich der Präsekt von Barcelona, der Führer der Regierungstruppen. 8 Generale, und 23 Obersten. 167 Mann sind auf beiden Seiten gefallen. Die Häuser wurden geplündert, harmlose Frauen und Kinder wurden mißhandelt oder getötet. Die Läden wurden geplündert, insbesondere diejenigen der Fremden. Das französische Konsulat wurde genommen. Das amerikanische, italienische und holländische Konsulat wurde geplündert. Die Konsula verlangen Kriegsschiffe.

Verschiedenes.

Eine lustige Geschichte spielte sich am vergangenen Sonntag in Hagsfeld ab. Ein Fabrikarbeiter aus Durlach hatte schon einige Zeit mit einem Mädchen ein Liebesverhältnis. Am fraglichen Sonntag versprochen sich beide, ein Rendezvous in Karlsruhe zu geben. In einer Wirtschaft in der Kaiserstraße traf der Liebhaber das Mädchen, welches sich einstweilen einen andern angeschafft hatte, beim Tanze. Der Betrogene gab, ob dieses Verhaltens sehr erbost, dem Mädchen recht und links einige Backenstreiche. Abends lehrte die

Dame nach Hause zurück. Auf dem Heimwege traf sie ihren ersten Liebhaber wieder, welcher von ihr verlangte, sofort die Schube, die er ihr vor acht Tagen gekauft, abzugeben. Diesem Verlangen kam das Mädchen nach längerem Zögern schließlich auch nach und der ehemalige Bräutigam ging mit den Schuben seiner Wege, während die Vielgeliebte die Reise nach Hagsfeld in Strümpfen antreten mußte.

Ein Fünfundfünfzigjähriger, der nochmals Zähne bekommt. Folgender, in der medizinischen Wissenschaft noch niemals beobachteter Fall erregt in ärztlichen Kreisen großes Interesse: Ein Bauer im Alter von 55 Jahren suchte wegen Zahnweh ärztliche Hilfe und erzählte, er hätte im Alter von 25 Jahren seine sämtlichen zweiten Zähne verloren. Nun habe sich, nach 30 Jahren, im Zahnbogen des Unterkiefers eine harte Geschwulst gebildet, die ihm große Schmerzen bereite. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Geschwulst nichts Anderes sei, als ein kleiner Mohlzahn, der im Begriffe war, durchzubrechen. Drei Monate später hatte der Bauer achtzehn Zähne und zwar zehn im Unter- und acht im Oberkiefer. Er versicherte, im Laufe dieser dritten Zahnung weder einen Schmerz, noch sonst eine Unbequemlichkeit empfunden zu haben, und zeigte sich ganz glücklich über die neuen kleinen Zähne, die er nahezu im Greisenalter bekommen hatte.

Das Dankopfer der Witwe. Ueber einen neuen Gaunertrick wird aus Buenos Aires berichtet: Dieser Tage sagte eine „arme Witwe“ dem Pfarrer einer Kirche im Süden dieser Stadt, daß ihr während des Gottesdienstes eine Börse mit 400 M. Geldeswert gestohlen worden sei. Der Pfarrer war sehr bestürzt, verkündete am nächsten Tag von der Kanzel herab den Diebstahl und versprach Absolution, wenn das Geld wieder zurückgegeben würde. Nach dem Gottesdienst kam eine dickberkleidete Dame zu dem Pfarrer in die Sakristei und beichtete unter Thränen, daß sie die reuige Diebin wäre. Sie gab die Börse zurück und erhielt Absolution. Die Witwe war überglücklich, daß sie ihr Geld wieder bekam, sie brach in Thränen aus, nahm die Note aus der Börse und fragte, den Pfarrer, ob er 40 M. für Lichter für den Altar als Dankopfer annehmen würde. Der Pfarrer nahm dankend an und gab der armen Witwe auf ihre Banknote

360 M. heraus, worauf sie überfrohlich dankend davonlief. Als der Pfarrer am nächsten Tage die Banknote wechseln wollte, stellte sich heraus, daß sie — falsch war.

Humoristisches.

„Auch etwas. Städte: „Haben Sie schon ein Automobil gesehen?“ -- Bauer: „Soll nör' aba überfahr'n bin? Schon von ein'm wor'n!“

„Gefährliches Erkennungszeichen. Sie (in der Conditorei): „Es wird Ihnen doch nicht, schlecht mein Herr?“ -- Er: „Ach ja, als Erkennungszeichen sollte ich hier am Tisch einen Wienerkropfen essen, schreiben Sie mir, und weil Sie so lang ausblieben, habe ich nicht weniger wie acht vertilgt!“

„Was anderes. „Ich werde furchtbar gestört bei meinen Arbeiten durch immerwährendes Klaviergeklapper! Sie gaben mir doch die Versicherung, daß Sie solches nicht leiden von Ihren Parteien!“ -- „Ja, was woll'n S' denn? Dös is ja loa Partei, dös is mei Tochter!“ [Simpl.]

Neuamteil.



Bildbad bei Herrn Carl Aberle sen. Neuenbürg a. G. bei Herrn Gust. Lustmayer.

Macht mit Maggi's GUTE SUPPEN

„Ich weiß es wirklich nicht. Er hatte Großfunds große Hoffnungen auf seinen Sohn gemacht; neulich hörte ich aber, daß er ihn bei Seite geschoben und mit den Dumonts von Montlouis eng verbündet sei.“

Es wird gut sein, wenn ich Frau Laffalle meine Aufwartung mache und mir ihre Gunst zu erwerben suche.“

„Mir scheint, als habe sie keinen großen Einfluß über ihren Herrn und Meister; sie regiert den Haushalt, aber was die Geschäfte oder die Politik betrifft, läßt er niemand dreinreden.“

„Wie könnten wir ihm beikommen.“

„Wir wollen ihn vor Deiner Abreise zum Diner einladen und ergründen, wie er gestimmt ist.“

„Inzwischen werde ich meine Karte im Hause Laffalle's abgeben. Solch kleine Aufmerksamkeiten sind nie ganz verloren.“

Als Viktor am Nachmittag von La Ciotat zurückkehrte, begegnete er seinem Bruder und erschrak über dessen blasses, ungewöhnlich niedergeschlagenes Aussehen. Auf seine teilnehmende Frage antwortete Arthur jedoch ausweichend, daß ihm nichts fehle, und wandte sich kurz ab, halbblau vor sich hinsprechend: „O, diese letzten zwölf Tage.“

Diese Worte froppierten Viktor. Gerade zwölf Tage waren seit seinem Besuche in Toulon verstrichen. Besorgt und gedankenvoll schaute er Arthur nach und schritt dann selbst beinahe eine Stunde lang in der Allee langsam auf und ab. Endlich blieb er stehen, kämpfte sichtlich mit einem Entschluß und eilte dann in das Haus, direkt in das Arbeitszimmer seines Vaters.

Der alte Graf saß am Schreibtische und fragte, ohne aufzublicken: „Was wünschst Du, Viktor?“

„Ich möchte über Arthur mit Dir sprechen,“ versetzte dieser ohne alle Umschweife. „Er ist nicht wohl und wenn wir nicht auf ihn achten, wird sich geistig und körperlich sein Zustand verschlimmern. Ich habe Verdacht, daß er die Nächte im Freien umherwandert. Zufällig entdeckte ich, daß er in

der vorletzten Nacht überhaupt nicht zu Bett gegangen war.“

„Warum hörte ich nicht früher hiervon?“ fragte der Graf Stirnrunzelnd.

„Ich wollte Dir die Aufregung und Arthur das Leid ersparen, seine Liebhabereien durchkreuzt zu sehen. Allein ich fange an, ernstlich besorgt zu werden. Er sieht sehr elend aus, hat allen Appetit verloren und ist stiller und geistesabwesender, denn je.“

„Mein lieber Viktor, all dies ist mir nicht neu. Auch Deine Mutter hat die Bemerkung gemacht und fühlt sich sehr unglücklich darüber. Allein was können wir noch thun? Wir ließen ja kein Mittel unversucht, Arthur seiner Apathie zu entreißen.“

„Aber ich glaube die Ursache dieses wachsenden Trübisses entdeckt zu haben — er ist verliebt.“

„Verliebt! Arthur! O dies würde schon jene langen Wanderjahren in der Umgegend genügend erklären! Und Du weißt auch, wer der Gegenstand seiner Neigung ist? Ein Landmädchen, vermutlich — eine der Farmerschöchter?“

„Du irrst, Vater! es ist durchaus kein Landmädchen.“

„Also jemand von La Ciotat; das wäre erwünschter. Wenn sie ein braves Mädchen aus respektabler Familie ist, so hätte ich in der That gegen Arthur nichts einzuwenden. Ich dachte schon häufig, dies wäre das Beste für ihn, da er doch nie einen Beruf wird ergreifen können.“

„Aber leider ist es Fräulein von Vermont, die es ihm angethan.“

„Adeline! Unsinn! Du träumst Viktor!“

„Im Gegenteil, Vater; einige halb unbewußt geäußerte Worte Arthurs bestätigen, was ich bisher nur geahndet hatte.“

„Dann weiß ich nicht, was anfangen. Adeline würde ihn natürlich nicht nehmen.“

„Natürlich nicht,“ wiederholte Viktor, mit einem vielsagenden Blick in den Spiegel. „Doch was kann für den armen Jungen geschehen?“

„Du nimmst gewiß die Sache zu ernst, mein

Sohn. Adeline ist das erste Mädchen, mit welchem er in nähere Berührung kam, und nun glaubt er sich verliebt in sie. Thatsache ist, daß er sich hier zu Tode langweilt und deshalb auf tolle Ideen verfällt. Es wäre mir wirklich eine Erleichterung ihn in den Händen einer guten, vernünftigen Frau zu wissen. Vielleicht können wir seine augenblickliche sentimentale Stimmung in die richtigen Bahnen lenken. Allzu wählerisch dürfen wir natürlich nicht sein, obgleich der Titel „Baronin“ manchen Mangel verdeckt.“

Viktor überlegte einen Augenblick, dann umspielte ein Lächeln seine Lippen.

„O, Vater, welcher prächtigen Plan für Deine beiden Edhne habe ich ausgedacht. Wie nun, wenn Du zwei Fliegen mit einem Schlage töden könntest?“

„Zwei Fliegen? Erkläre Dich näher.“

„Nun, Du weißt, daß Herr Laffalle den Ausfall der nächsten Wahl vollständig in Händen hält. Er hat zu bestimmen — Dumont oder Bedelles. Würde der Vortreffliche seine hübsche Tochter nicht gerne als Baronin von Bedelles sehen? und würdest Du nicht wirklich ein sehr nettes Schwiegetochterchen bekommen?“

„O, er wohl darauf eingehen würde!“ rief der Graf in hoher Erregung. Natürlich wäre Deine Wahl dann sofort gesichert. Die Eltern würden uns sehr lästig werden, aber die Tochter ist sehr annehmbar.“

„Fräulein Laffalle ist ein reizendes, kleines Ding. La Sans keine Zeit drücken, Vater. Jener gigantische Stüber, Herr Georg Dumont von Montlouis soll in ihren Fesseln schweben. Wir müssen ihm zuvorzukommen suchen.“

„Ich werde sogleich an Laffalle schreiben, und ihn bitten, sich morgen hier einzufinden. Er wünscht die Westfarm für einen seiner Klienten und wird sehr gut gelaut sein, wenn er hört, daß ich um seinenwillen Ja sage.“

(Fortsetzung folgt.)